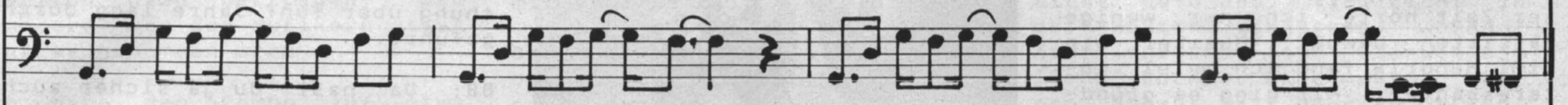


BASS-BOTE

Die Zeitung für die tiefen Töne

50 PFENNIG



Auf geht's, Bassisten nach vorn!!

Der E-Bass hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt-neue Techniken und Materialien ermöglichen ungeahnte Spieltechniken und völlig neue Sounds! Der Bassist steht immer mehr im Rampenlicht - immer mehr Leute werden zu totalen Bassfreaks!

Für diese Leute machen wir diese Zeitung.

Im rasenden Bass-Boten findet der Bass-Freak Interviews mit berühmten Bass-Größen, Härte-tests von Bässen, Geräten und Equipment, kritische Besprechungen von Bass-Lehrbüchern und Bassvideos.

Wissensdurstige können ihren Drang mit unseren Workshops befriedigen - ROBERT LINDMAIER, R.D. SCHNAPKA, PETER SONNTAG und MARTIN ENGELIN zeichnen dafür verantwortlich. Konzert- und Plattentips machen den eifrigen Leser auf die neuesten Bass-Ereignisse aufmerksam.

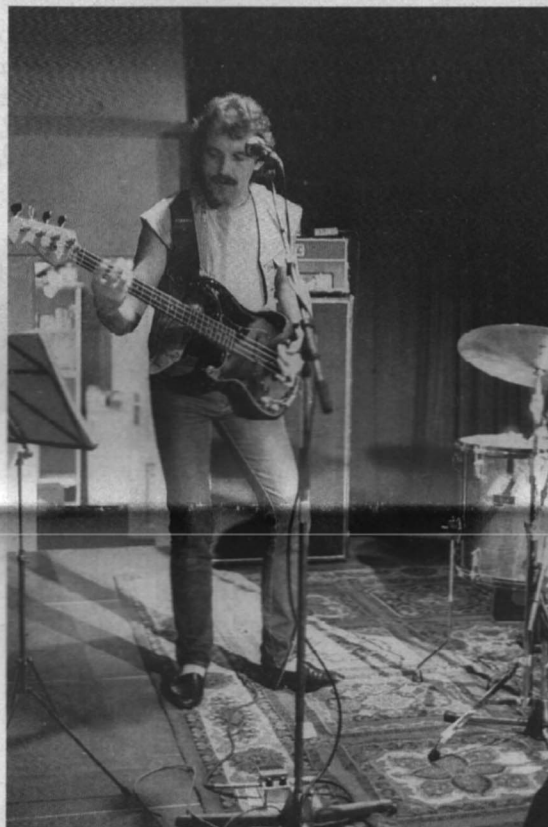
Auf dem Plattenprüfstand werden die Bass-Sounds der Neuerscheinungen kritisch durchleuchtet. Wer sich traut, schickt uns sein Demokassetten oder sein Singelchen; gnadenlos testet die Redaktion beim Democheck.

Im Rahmen der Bass-Klinik referiert Prof. Dr. Sauerbass über Themen wie: Hals ab - was nun? Wie lange muß man englische Saiten auskochen? Wie mache ich einen Humbucker? Der Professor beantwortet außerdem die Fanpost!

Ihr könnt auch zum günstigen Tarif Kleinanzeigen aufgeben (bitte keine sexistischen Kontaktanzeigen)

Ja, und dann noch was wichtiges, Leute! Schreibt uns, wir können gebrauchen: Tips, Ratschläge, Kritik, Anregungen und natürlich Lob. Wenn ihr Probleme habt mit den tiefen Tönen oder Fragen, her damit, wir werden versuchen, euch zu helfen.

Wir erscheinen alle acht Wochen -- verlaßt euch drauf --



COLIN HODGKINSON demnächst mehr..

* INTERVIEW PETER SONNTAG *
* *
* BOUNDLESS BASSLINES *

Peter Sonntag ist der Vertreter einer neuen Spezies von Bassisten, die den Bass aus dem Schattendasein der reinen Begleitfunktion geholt haben und ihn in innovativer Weise als melodisches Instrument für Komposition und Improvisation einsetzen.

Peter Sonntag will sich selbst nicht einem bestimmten Genre zuordnen, sondern er will seinen Non-Konformismus als "neue Dimension des Musik-Machens und Musik-Hörens" verstanden wissen.

Der "rasende BASS-BOTE" sprach mit ihm.....

BB: Wie alt warst du, als du dich zum Bass berufen fühltest?

PS: Ich war nicht auf den Bass

PMK

Im Osten und im Westen sind PMK die Besten

Der Löwensound aus Rodgau!

POMP'S MUSIK KABINETT · Bahnhofstr. 7 · 6054 Rodgau 6 · Tel.: 06106 / 13242

fixiert. Ich wußte schon im zarten Alter von zehn Jahren, daß ich professionell Musik machen wollte. zu der Zeit spielte ich noch kein Instrument, aber ich hörte die ersten Beatlesplatten und war sehr davon begeistert.

BB: Das war wohl 1964, da ging es bei mir ähnlich los.

PS: Ich kam dann bald zu meiner ersten Gitarre, lernte aber schnell einen Gitarristen kennen der einen Bassisten suchte. Der hatte auch einen Fender Jazz-Bass, der mir sehr gut gefiel.

BB: Was waren so die ersten musikalischen Projekte damals? Rumpelbeat?

PS: Keineswegs, ich hatte schon bald eine Band, die improvisierte Musik spielte. Wir waren alle im gleichen Alter und haben kompromisslos jede Art von Musik gespielt, die uns gefiel, etwa Brubeck's "Take Five" oder Sachen von Cream, vor allen Dingen aber eigene Kompositionen. Dabei lag mir schon damals am Herzen, mal zu zeigen, daß man auf dem

Fortsetzung nächste Seite

PMK

Wunderbar! Wunderbar!

Bass mehr bringen kann als die damals obligatorischen drei Töne

BB: Und das alles auf Flatwound-Saiten. Welchen Bass hast du damals verwendet?

PS: Mein erstes eigenes Instrument war ein Rickenbacker, den ich mir quasi vom Munde abge-sparrt habe.

BB: Und Chris Squire-Sound gespielt, oder?

PS: Ganz und gar nicht. Zu dieser Zeit hörte ich nur wenige Bassisten bewußt. Musiker wie Jimi Hendrix fand ich viel interessanter. Mir ging es grundsätzlich nur um die musikalischen Inhalte, das was durch die Musik transportiert, ausgesagt werden sollte. Ich habe mich nicht so sehr auf Stilistik fixiert.

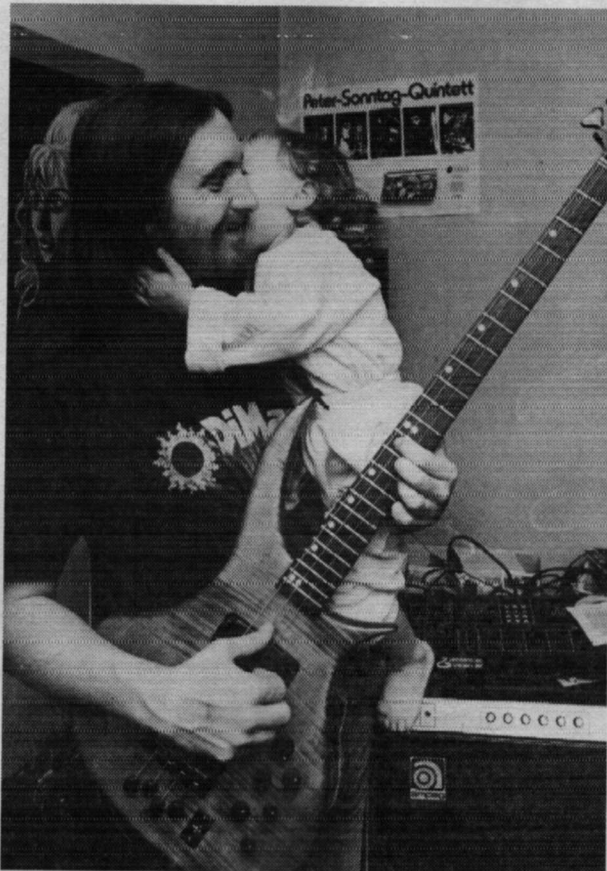
BB: Das kommt auf deiner neuesten LP ganz gut raus. Du bist ja wohl auch nicht unbedingt darauf aus, mit deiner Musik eine schnelle Mark zu machen, denn dann hättest du bestimmt schon oft bei einer Touring-Band einsteigen können, nicht wahr?

PS: Ich habe zwei Standbeine: das eine ist das intensive Engagement in der ausübenden Musik, Livekonzerte, Tourneen mit verschiedenen Künstlern, Plattenproduktionen - das Andere ist meine Schule, die ich im Laufe der Jahre aufgebaut habe. Somit bin ich in einer relativ sicheren Situation. Ich bin nicht davon abhängig, Kommerzmusik machen zu müssen. Ich unterscheide nur zwischen guter und schlechter Musik, bin aber nicht der Meinung, daß Kommerzmusik immer schlecht sein muß. Meine eigenen Ideen allerdings will ich ganz kompromisslos realisieren.

BB: Das heißt, daß du auch bei einer Produktion auf allen Ebenen die Finger mit drin hast?

PS: Ja, ich bin auch bei den einzelnen Mix-Downs anwesend, damit die Musik auch meine Musik bleibt. Man kann beim Abmischen die ganze Atmosphäre verändern - man baut die Komposition förmlich auf: Ein bestimmtes Fundament, etwa einen Rock-Beat, und ein Dach, eine Melodie, und wenn die Melodie beim Abmischen so leise gemacht wird, daß aus einem breiten Dach plötzlich ein flaches Dach wird, dann ist diese ganze Bild-Komposition futsch... Meine Musik ist nämlich so konzipiert, daß sie wie eine Art Film abläuft - das ist der Grund warum ich von vorne bis hinten Einfluß haben möchte, von der Komposition bis zur Pressung, denn auch da können Pannen passieren.

Bei "Brave New World" etwa war die erste Überspielung etwas angezerrt, das hätten wohl nur die wenigsten überhaupt wahrgenommen aber es reicht, wenn nur ich es merke. Mein Producer war auch



ganz schön sauer, wir haben also eine zweite Überspielung machen müssen....

BB: Wie komponierst du denn generell?

PS: Nicht nach harmonischen Grundsätzen. Ich arbeite lieber mit Klangfarben; farben die sich ergeben aus rhythmischen Mustern, spontanen Ideen. Ich arbeite nach dem Prinzip der Spannung und Entspannung. Eine Musik muß mitreißen können, sie muß aber auch entspannen können, es ist wie Ein- und Ausatmen, genau die gleiche Funktion.

Was mich an Jimi Hendrix fasziniert hat, war die Tatsache, daß er mit seinem Instrument sprechen konnte, Geschichten erzählt hat. Das ist auch die Grundlage meiner persönlichen Spielweise. Es sollte grundsätzlich die Basis einer jeden Spielweise sein. Aber viele ausgebildete Musiker denken nur in Melodien, dazu passende Rhythmen und Harmonien.

BB: Das bekommt man an der Hochschule gut eingetrichtert...

PS: Ja, außerdem ist eine Musik, die ernsthaft nach Inhalten sucht, nicht so leicht zu vermarkten. Aber diese Tendenz der Musikvermarktung ist noch nicht so alt. Als ich anfang, Musik zu machen, haben die großen Plattenbosse noch einige Fehler gemacht

BB: Jimi Hendrix ist ja das Paradebeispiel für die Vermarktung eines Künstlers und seiner Musik und er ist daran kaputtgegangen.

PS: Das ist leider wahr...

BB: Wie bist du denn zum Kontrabass gekommen?

PS: Irgendwann hatte ich den Wunsch, mein musikalisches Wissen zu vervollkommen. Das ging

damals wie heute nur über ein Hochschulstudium. Also begann ich Kontrabass zu studieren. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe das Studium mit sehr viel Ernst und Freude durchgezogen. Mein Hauptinteresse war nicht das klassische Studium, sondern die Solo-Literatur, die es für den Kontrabass gibt. Die habe ich intensiv durchgearbeitet.

BB: Wie lange ging dein Studium?

PS: Ich habe es ohne Unterbrechung über fünf Jahre lang durchgeführt.

BB: Da hast du ja sicher auch ein Diplom?

PS: Nein, das habe ich nicht gemacht. Ich bin mit dem Bewußtsein zur Hochschule gegangen, daß ich einige Jahre Zeit habe, um meine professionelle Karriere vorzubereiten. Mich hat auch interessiert, die Musik zu machen, zu der ich auch einen Zugang habe, infolgedessen habe ich mich an den klassischen Sachen nicht lange aufgehalten. Mein Lehrer war auch sehr einsichtig und hat mit mir die Sachen gemacht, die für meine Musik wichtig waren.

Unter klassischem Studium verstehe ich nicht das Studium der klassischen Musik, sondern die Art und Weise, wie man und was man studieren muß, Regelstudienpläne, saubere Fingersätze und korrekte Technik. Denn man kann nur vernünftig spielen, wenn man die Grundregeln beherrscht und nicht durch eine schlechte Technik in seiner Spielweise eingeschränkt ist.

BB: Jaja, ich würde auch gerne Kontrabass spielen, aber mir fehlt die nötige Zeit zum Üben. Ich bin auch zu alt dazu...

PS: Das würde ich nicht sagen, ich denke nicht, daß es was mit dem Alter zu tun hat.

BB: Du meinst, daß man auch mit dreiunddreißig noch den Kontrabass von der Pike auf lernen kann?

PS: Da bin ich völlig sicher.

BB: Und wenn man vorher kein anderes Instrument gespielt hat?

PS: Dann wird es wohl zehn Jahre dauern.

BB: Und mit einer fünfzehnjährigen E-Bass-Praxis?

PS: Dann geht es viel schneller. Aber es muß eine gewisse Zeit aufgebracht werden... etwa fünf

weiter auf Seite 5

PNK
Allererste Sahne

AMP-TEST AMP-TEST AMP-TEST AMP

DYNACORD REFERENCE 3000

POWER-PACK

Dynacord hat noch immer mit dem "Tanzmuckerimage" zu kämpfen, das der Firma schon seit den sechziger Jahren anhaftet. Dieser neue 300 Watt starke Bass-combo ist von absolut professioneller Qualität und dürfte ordentlich dazu beitragen, daß Dynacord von den Musikern etwas ernster genommen wird

Ich habe den Combo auf etwa dreißig Gigs eingesetzt und ihm die verschiedensten Sounds entlockt: Funk, Rock, Blues, Latin, Bebop ... Es zeichnet den optimalen Bass-Amp aus, daß er jeden verlangten Sound bringt und nicht nur einen Spezialsound hat. Gehen wir ins Detail: Das Schichtholzgehäuse ist rot gebeizt, mir gefällt's, konservativen Bassisten vielleicht nicht aber wo steht geschrieben, dass Bassamps immer schwarz oder grau sein müssen? Der rote Kasten mit der weißen Frontplatte und der robust aussehenden Lautsprecherabdeckung in weiß ist auf jeder Bühne ein Blickfang. Aber dieser Knabe sieht nicht nur gut aus, er hat auch innere Qualitäten.

DIE REGLER:

Die übersichtlich gestylte Frontplatte, ganz in weiß, beinhaltet alle nötigen Knöpfe, Regler und Schiebeschalter. Von links nach rechts wären da: Zwei Eingänge. Bei passiven Bässen geht man in "Hi", aktive Bässe werden bei "Lo" angeschlossen. Dann der Level-Regler: Damit wird die Eingangsempfindlichkeit eingestellt. Die rote "Clip"-Leuchte sollte bei den lautesten Tönen gerade leicht aufleuchten, dann ist die optimale Einstellung erreicht.

Beim Testmodell war allerdings sogar in der Nullstellung des Reglers eine gewisse Grundlautstärke vorhanden, und die Anzeige leuchtete gelegentlich auf. Das wird aber wohl zu beheben sein.

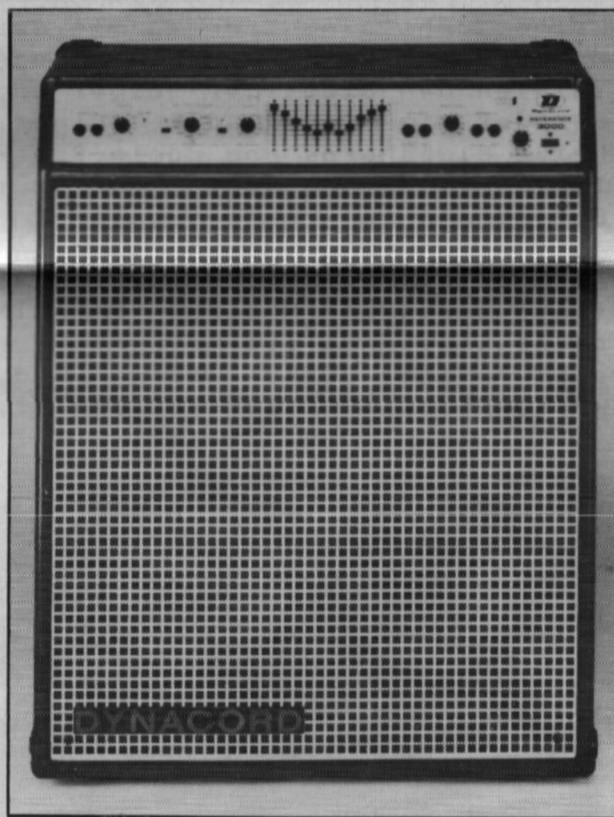
Dann kommt ein "Voicing Filter": Hiermit kann man spezielle Frequenzen zwischen 120 Hz und 800 Hz anwählen; die eingestellte Frequenz wird abgesenkt, die benachbarten Frequenzen werden angehoben. Im Klartext: Bei der 800 Hz-Einstellung hat man einen guten "Daumenspezialisten-sound", jacomäßige Mitten findet man im Bereich 310 bis 500 Hz. Selbstverständlich kann man diese Funktionen abschalten, sodaß man immer zwei Sounds auf Knopfdruck parat hat.

Kommen wir zum eingebauten Kompressor: Hier muß ich bemängeln, daß schon in der Nullstellung der Kompressor zu stark arbeitet und auch der Lautstärkepegel mit

Einschalten des Kompressors deutlich 'raufgeht. Eigentlich sollte sich in der Nullstellung noch gar nichts tun, der Kompressor sollte erst ab "ein Uhr" langsam anfangen zu arbeiten, das ist aber wohl zu justieren. Bei einem Gerät in dieser Preisklasse erwarte ich allerdings, daß es das Werk nach kompletter Justierung verläßt. Da war wohl kein Bassist in der Endkontrolle anwesend! Ansonsten eignet sich der Kompressor aber sehr für warme Fretless-Sounds mit viel Sustain.

Der Elfband-Equalizer geht über das gesamte Audiospektrum moderner Bassgitarren, beginnt bei 40 Hz und geht bis 12 KHz. Im Prinzip handelt es sich hier um elf Klangregler, die ihre Frequenz jeweils 15 db anheben oder absenken können.

Die Fader (Schieberegler) arbeiten leichtgängig und ohne Einbrüche. Mit diesem EQ kann man seinen Basssound wohl auch bei komplizierten Räumen in den Griff kriegen. Es ist allerdings nicht ratsam, diesen EQ in gewagten Kurven einzustellen, weil das so "cool" aussieht. Dafür ist er nicht gedacht.



Eine sinnvolle Arbeit mit einer solchen Klangregelung sieht etwa so aus: Alle Fader auf Mittelstellung. Alle Regler beim Bass voll auf und mit Level- und Mastervolume-Regler die richtige Lautstärke eingestellt. Nun hören: Sind die Bässe voll da? Wie steht es mit den Höhen? Stören die Mitten? Nach diesen Aspekten gilt es, seinen Sound den räumlichen Gegebenheiten anzupassen. Sind etwa die Mitten zu aufdringlich, sollte man nicht gleich Bässe und Höhen aufdrehen, sondern eher die Mitten etwas herausziehen und die sich dadurch verringerte Lautstärke mit dem Mastervolume ausgleichen. Denn wenn man zuviel Bässe 'reindrückt, flattern die Hosenbeine, die Snare rasselt bei leisen Passagen hörbar mit, und Mann/Frau am Mixer reagieren

genervt.... Bei zuviel Höhen kann es leicht zu Verzerrungen kommen, die ja von modernen Bassisten nicht gewünscht sind. Nun ja, hier heißt es: Probieren geht über studieren

Nächster Punkt: Effekteneinschleifweg. Hier kann der moderne Bassist sein Lieblingsspielzeug einklinken: Chorus, Delay oder so Verzweifelt suchten wir beim ersten Gig die eingebaute DI- (Direct Injektion) Box Bis heute haben wir sie noch nicht gefunden. Vielleicht in der Hektik vergessen worden? Aber zur Not tut es auch die "Send"-Buchse: Dann muß man seinen Chorus halt über Input fahren.

Mit dem Mastervolume wird die Gesamtlautstärke geregelt.

Breaks: Mit dem "Send" kann das Signal vom Mastervolume abgehängt werden (sollte das etwa die angekündigte DI-Box sein? Aber, aber! Doch bitte mit XLR-Buchse und mit wahlweise abschaltbarem EQ) Mit der "Breaks Return"-Buchse kann die Endstufe unabhängig angesteuert werden.

BIAMPING:

Der Reverence 3000 ist für das heutzutage sehr beliebte "Biamping" vorbereitet, dem sogenannten aktiven Zweiwegebetrieb: Bässe und Höhen werden getrennt übertragen, ein besonders transparentes Klangbild entsteht. Mit einem klitzekleinen Schalter wird diese Funktion geregelt. Bei normalem Betrieb muß dieser Schalter auf "Norm" stehen (Irgendein Spaßvogel hat den mal umgeschaltet, und ich wunderte mich nur noch, weil der Amp plötzlich keine Tiefbässe mehr bringen wollte).

Für den Biamping-Betrieb schaltet man auf "Biamp" und schließt auf der Rückseite erstmal einen zusätzlichen Poweramp an, der mindestens seine 150 Watt bringen sollte. An diesen Poweramp schließt man nun eine Box an, die in der Lage ist, Tiefbässe zu übertragen: 18" oder 15"-Speaker sind hier angesagt.

Mit dem Fingernagel oder einem Mini-Schraubendreher kann man jetzt die Frequenz einstellen, bei dem der Amp die Bässe von den Höhen trennt: Dies ist hier variabel zwischen 100 und 450 Hz ausgelegt, die Firma Dynacord empfiehlt 250 Hz. Mit dem Regler "Sub Out" kann die Lautstärke der Tiefbässe reguliert werden.

Schließlich noch der Knopf zum Einschalten, damit hätten wir alle Regler besprochen.

Fortsetzung nächste Seite

PMK
Prima Musik-Kisten

Jetzt schauen wir uns mal die Kehrseite dieser Kiste an: Rot, so weit das Auge reicht; aber auch noch zwei Lautsprecherausgänge und die Sub-Out-Buchse, einen Ground-Lift-Schalter, mit dem man etwaiges Netzbrummen abstellen kann. Last not least die Schlitz für den eingebauten Ventilator, den man weder sieht noch hört, der aber immer vor sich hin bläst, wenn das Gerät eingeschaltet ist

KRITIK:

Alle Knöpfe, Schalter und Regler sind relativ ungeschützt auf der Frontplatte angebracht. Ich habe beim Transport immer darauf geachtet, daß nichts abbricht. Dynacord geht wohl davon aus, daß jeder, der sich ein solches Teil zulegt, auch noch einen halben Riesen in ein großes Flightcase investiert. Weit gefehlt, meine ich, denn erstens sind heute die Gagen niedrig, genug und zweitens ist der Reverence 3000 so stabil, daß es auch ohne Case geht. Abhilfe würde hier eine abnehmbare Schutzkappe für den Transport schaffen.

Bei den seitlich angebrachten Griffen wurde mir sofort klar, daß die Dynacord Designer ihre Amps nie selbst tragen: Die Griffe schneiden tierisch in die Finger, denn die rote Kiste hat ein stattliches Gewicht: 47 kg. Runde Muldengriffe würden hier die Knochenarbeit erleichtern, auch vier Rollen wären zu begrüßen, abnehmbar, damit im Bus kein Platz verschenkt wird, und mit Feststellbremse versehen, damit das gute Stück sich auf schiefen Ebenen nicht selbstständig machen kann.

SOUND:

Den druckvollen Klang dieses Combos kann ich nur schwer zu Papier bringen, die vier 10" Speaker aus eigener Fabrikation bringen eigentlich alles rüber, was die Finger aus den vier Stahldrähten holen.

Und die überaus vielseitige Klangregelung dürfte wohl auch den anspruchsvollsten Soundtütler zufriedenstellen. Die erwähnten Kinderkrankheiten werden wohl bald von den Dynacord-Designern geheilt werden.

FAZIT:

Für etwa DM 3000.- ist der Reverence 3000 Basscombo sicher kein "Billigheimer", aber für Bassisten, die wissen, was sie wollen und Wert auf ein zuverlässiges, robustes Gerät legen, wird er sich voll bezahlt machen.

TESTNOTE:
Absolute Obersahne

DATEN:
300 Watt Basscombo
11-Band EQ
regelbarer Kompressor
aktives, variables Crossover für Biamping
variabler Voicingfilter
4x10" Speaker, 4-fach Reflex
Effektweg
Gewicht: 47 kg
Preis: ca. 3000.-DM

Pnk

Absolut angesagt

* **KONZERT-TIPS** *

Die Frankfurter Musikmesse '86 steht unter dem Motto: Bassisten nach vorne!! Davon könnt ihr euch anhand einer Reihe von Konzerten im Frankfurter Sinkkasten überzeugen.

Der Reigen wird am Samstag, den 15.2.86 von der Gruppe SIOUX eröffnet. Diese Herren, auch als die "drei Tiere aus der Pfalz" bekannt, spielen Jazz-Funk mit deutschen Texten und viel Gefühl. Da sie modernste Technik verwenden, klingen sie wie ein kleines Orchester. Der energetische Bassist Rolf-Dieter Schnapka ist für seine dreiviertelstündigen Bass-Eskapaden bekannt, bei denen kein Auge trocken bleibt.

Weiter geht's am Sonntag mit der MATCHBOX BLUESBAND. Die Jungs spielen den Blues der 50iger und 60ziger im Sound der 80iger, heiße Bluesharps und coole Basslines sind angesagt, gut zum Entspannen vom Messestress!

Am Montag, dem 17.2. feiert das frischgebackene MUSIKER MAGAZIN seine Einstandsfete mit viel Musik: Auf der Bühne werden Andy West, Spezialbassist aus USA, T.



Lavitz, Bill Bruford, Sibbi Siebert, Dieter Falk, Dieter Rösberg und andere Größen stehen.

Am Dienstag, den 18.2. findet der Premierengig einer neuen Combo statt: MR. BASSMAN'S CON-FUSION ist der Name dieser Formation, als Gast Deutschlands langhaarigster Solobassist, Peter Sonntag, weitere Gäste haben sich angesagt, die Stilrichtung stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest: Jazz-Rock-Funk-Bibop oder so ähnlich.....

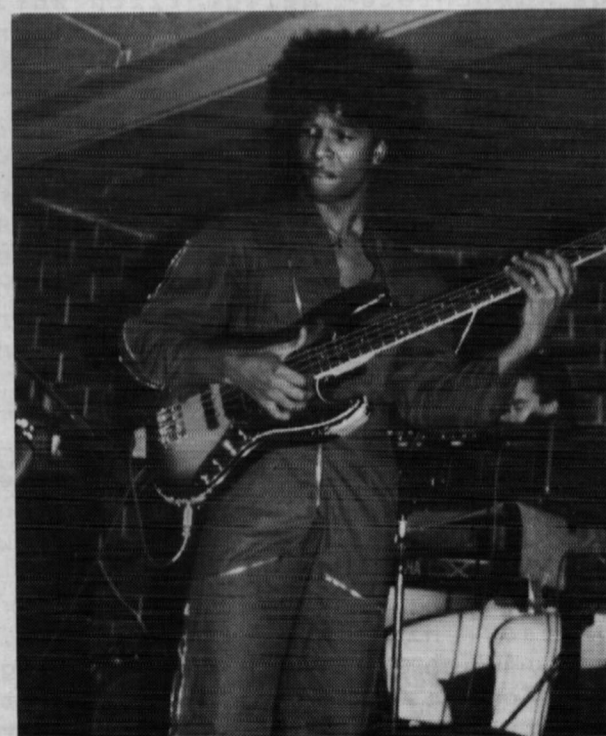
.....und am Mittwoch, den 19.2., der große Messekehrhaus: Flötist Lenny McDowell und Trommler Pete York begleiten den Bassisten Wolfgang Schmid, bekannt aus Film, Funk und Fernsehen. Karten im Vorverkauf sichern !!!!

AUFGEPABT AUFGEPABT

KAI ECKHARDT-KARPEH, 24, Berklee Student, seit Jahren Lieblingsbassist von TORSTEN DE WINKEL, ist mit diesem Wundergitarristen auf Deutschlandtournee!!

Mit von der Partie sind Ernie Watts (sax), Tom Coster (keyb), und Steve Smith (d). Anspieltip: Torsten de Winkel's LP "Master-touch"

- Hier die Daten:
- 15.2 Karlsruhe, Uni
 - 16.2 Ffm, Kongresshalle
 - 17.2 Kaiserslautern, Juz
 - 19.2 Bochum, Zeche
 - 20.2 Hamburg, Große Freiheit
 - 21.2 Neuwulmsdorf/Bremen
Rochinsky
 - 22.2 Ffm, Sinkkasten
 - 23.2 Stuttgart
 - 24.2 München
 - 25.2 Aschaffenburg, Klimperkast.
-



...für den anspruchsvollen...

Fanti Strzings



Electric Bass Guitar

Qual. 07681-3244

E. Bahner's • Fanti-Music • Rappeneckstr. 20, 7808 Waldkirch 3

Fortsetzung Interview Peter Sonntag

Stunden täglich reine Übungszeit auf dem Bass, um z.B. die Intonation sauber hinzukriegen. Mit dem Bogen etwa ist es doch viel schwieriger als Pizzicato. Die Gesamttonbildung ist sehr schwer

BB: Stimmt, beim Pizzicatospiel hört sich's noch ganz gut an, aber mit dem Bogen hört man jede Unsauberkeit der gegriffenen Intervalle sofort.

PS: Ja, weil beim Bogenspiel wesentlich mehr Obertöne hörbar werden und damit auch die Zusammenklänge viel deutlicher rüberkommen.

BB: Kommen wir zum Equipment: Wie verstärkst du den Kontrabass, der ja ein relativ leises Instrument ist?

PS: Ich habe den Underwood-Pickup an der Bridge und verwende mehrere Polytone-Amps, parallel geschaltet über einen Vorverstärker.

BB: Welchen Vorverstärker verwendest du?

PS: Mr. Bassman's Bass Guitar Preamp. Seriennummer 001. Den habe ich jetzt schon seit zwei Jahren. Ist bis jetzt nur das Standby-Lämpchen ausgefallen. Hat die meisten Obertöne, die ich bis jetzt bei einem Preamp gefunden habe. Mittels Spezialkabel gehe ich von da aus in drei Polytones gleichzeitig.

BB: Du verwendest ja 12" Polytone, ich spiele immer den 15" Polytone.

PS: Ja, für E-Bass ist der wohl besser geeignet. Der 12" Mini Brute hat mehr Mitten, mehr Volumen für den Kontrabass. Er ist auch impulschneller, das ist für meine Spielweise sehr wichtig, denn ich spiele solistisch fast nur in den oberen Lagen. Deshalb habe ich ja auch sehr intensiv die Klassiker studiert. Bottesini und so.

BB: Die ersten Platten waren ja reine Jazzplatten mit Kontrabass

PS: Ja, die ersten sechs Platten habe ich mit Kontrabass eingespielt. Aber ich würde nicht Jazz dazu sagen, nennen wir es Avantgarde. Ich bin nicht fixiert auf einen bestimmten Stil, will halt nur mit der Musik meine Vorstellungen transportieren. Da benutze ich die Medien, die man gerade braucht. Ich bin z.B. absolut kein Freund von "Fusion-Musik", wenn ich etwas ausdrücken wollte, das nur mit Metal-Stilistik ausgedrückt werden kann, würde ich ganz kompromisslos auch diesen Stil verwenden, im nächsten Stück vielleicht wieder einen freien Jazz-Rhythmus.

BB: Deine Musikauffassung deckt sich mit meiner: Psychedelische Sounds mit Jazz-Elementen, wobei die Spielrichtung sehr frei ist. Du würdest auch Country spielen,

PINK

Kommt gut!

wenn es die musikalische Situation erfordert?

PS: Ja, aber nur wenn es sein muß!

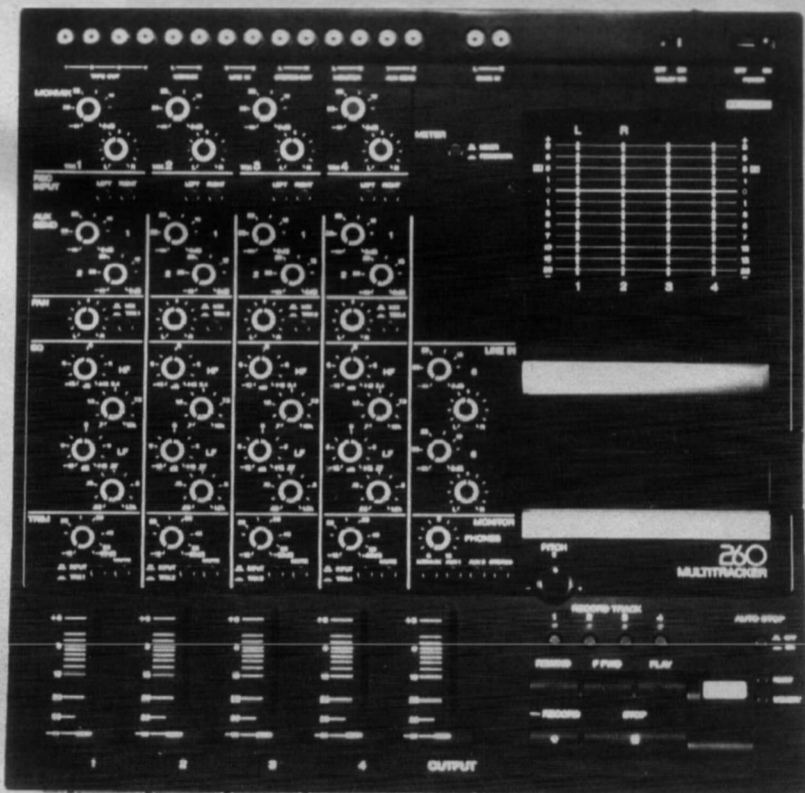
BB: Du hast alle Platten bei sogenannten "Independent Labels" eingespielt...

PS: Ja, diese Labels sind zwar nicht so mit Geld gesegnet wie große Firmen, etwa WEA oder CBS, aber man hat als Musiker eher die Möglichkeit, das ganze Produkt zu kontrollieren.

BB: Das ist OK, andererseits erreicht man so kein großes Publikum, weil der Vertriebsweg einer solchen kleinen Firma nicht so groß ist. Auch Werbung ist nur im kleinen Umfang möglich. Und das Publikum kann ja nur kaufen, wovon es weiß, daß es existiert.

PS: Die Verkaufszahlen dieser Labels sind eigentlich überraschend gut, sodaß es auch etwas abwirft.

BB: Du wirst sicher bei der GEMA geführt. Hast du denn auch "air-play" wie man so schön sagt,



Das haut den stärksten BASSMAN um!

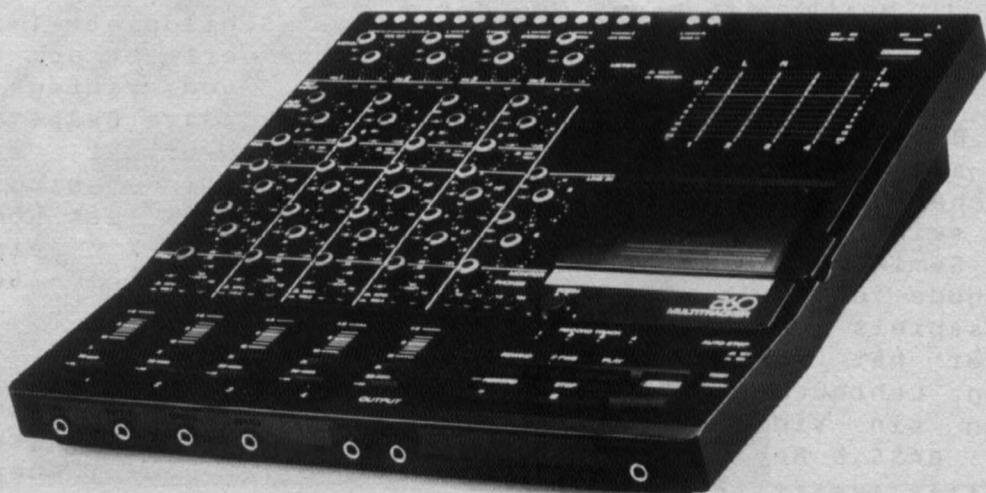
Der neue FOSTEX 260 Multitrack Recorder-Mixer sorgt auch bei den Bassisten für lange Hälse.

Die Vorteile eines 6-Kanal-Mischpultes mit Mikrofon/Instrument und Line-Eingängen und eines professionellen 4-Spur Cassettenrecorders mit Dolby C und high Speed Laufwerk werden auch dem anspruchsvollsten Bassisten vollauf gerecht. Dies ist das optimale Kompaktstudio für alle kreativen Musiker und Soundcreatoren. Natürlich kann die ausgefuchste Elektronik des 260 auch dem AV-Produzenten zu beeindruckenden Bild, Video und Ton-

Kompositionen verhelfen. Den FOSTEX 260 gibt es im selektierten Musikfachhandel. FOSTEX hat ein komplettes Geräteprogramm von 2 bis 16 Spuren, mit Mischpulten und nützlichem Zubehör. Und alles zum coolen Preis.

Händlernachweis durch Studiosound + Music GmbH, 6370 Oberursel/Ts., Langwiesenweg 7-9, Tel.06171/52053

FOSTEX



Interview Peter Sonntag
oder laufen deine Titel nur gelegentlich in den Sendungen der dritten Programme, wenn die obskuren Scheiben vorgestellt werden?

PS: Es gibt schon einige regelmäßige Programme. Leider ist die Infrastruktur für diese Art von Musik sehr schlecht. Es gibt nur eine einzige Fernsehshow, in der ungewöhnliche Live-Musik angeboten wird, das ist "Ohne Filter" vom WDR. Die Sendezeiten beim Funk für diese Musik sind leider so, daß die meisten Leute lieber Dallas sehen, infolgedessen hat auch diese Musik nicht den Bekanntheitsgrad. Wenn diese Art von Musik den Leuten etwas näher gebracht wird, bin ich sicher, daß sie es auch hören, akzeptieren und kaufen werden.

Für mich persönlich fängt die intensive Arbeit an der Sache, ohne vom Weg abzukommen, gerade an, sich auszuzahlen. Die Verkaufszahlen vergrößern sich, brauchen sich nicht hinter den Verkaufszahlen von etwas Steve Morse zu verstecken.

BB: Ja, die Musik von Steve Morse ist ähnlich komplex. Wenn man einen gewissen musikalischen Anspruch realisieren will, dann wird man einen gewissen Popularitätsgrad wohl nicht erreichen, den man etwa mit der Produktion gradliniger, mehr in die Beine gehender Musik erreichen kann.

PS: Diese Form von Popularität strebt auch kein ernsthafter Musiker an. Abgesehen davon; meine Musik ist nicht nur Musik für Kellerkinder, sie wird in zunehmender Weise auch häufiger gehört. Dokumentiert wird das alles durch Unmengen von Kritiken, durch Fernsehshows, die ich gemacht habe, bezeichnenderweise mehr im Ausland, auch in der DDR dort sind sie empfänglicher für solche Dinge als hierzulande. Die Rundfunksendungen kann ich nicht mehr aufzählen. Lediglich am Jahresende bei der GEMA-Abrechnung kann ich kontrollieren, wo die einzelnen Titel gelaufen sind.

BB: Der Komponist erhält etwa 20.-DM, wenn ein Titel im Funk gesendet wird, nicht wahr?

PS: Mit den Aufschlüsselungen ist es etwas kompliziert, es gibt verschiedene Einstufungen. Filmmusiken und Videos werden anders verrechnet als Pophits oder E-Musik, das hängt von der GEMA-Mitgliedschaft ab.

+++++
-- Auch als Leiter seiner eigenen Bass-Schule geht Peter Sonntag auf pädagogischem und didaktischem Gebiet neue Wege. In seiner Schule, auf Workshops und Seminaren versucht er seine Methode und "die andere Art des Bassspiels zu vermitteln. Peter hat mittlerweile bereits zehn Lehrbücher verfasst und auch ein Video-Projekt gestartet: BASS & Beyond.

+++++

BB: Wie lange existiert die Peter Sonntag-Schule schon?

PS: Ich habe meine Schule schon vor Jahren aufgebaut, mache gar keine Werbung dafür und habe trotzdem schon eine Unmenge von Schülern. Ich bemühe mich schon seit Jahren, ein Unterrichtskonzept zu entwickeln, das auch die profundeste Ausbildung etwa bestimmter motorischer Bewegungsabläufe mit der dazugehörigen Theorie abstimmt. Im Klartext: Schüler, die zu mir kommen, sollen nicht in erster Linie in einem Kurzprogramm lernen, wie man Funk oder Rock spielt, denn dann bleibt man letztendlich bei den Licks stehen, die man dort lernt

Ich bilde meine Schüler so aus, daß sie später in der Lage sind, am Bass ihre eigene Stimme zu entwickeln. Mein Lernziel ist, den Musiker zum eigenständigen Instrumentalisten auszubilden, nicht zum Kopisten irgendeines bekannten Stars.

FORTSETZUNG FOLGT !

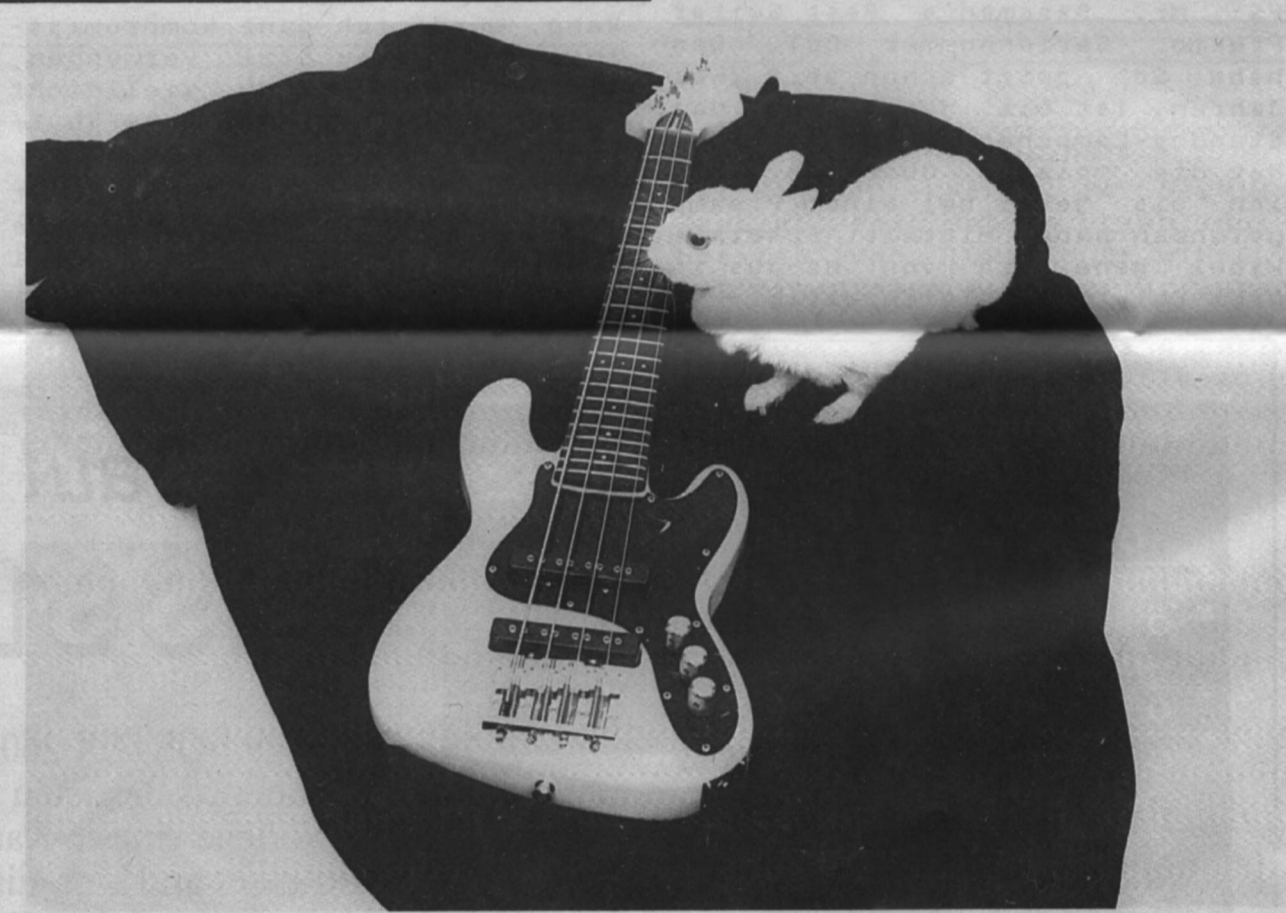
PINK

Einfach besser!

* BASSCHECK : *
* *
* MANSON MINI JAZZ BASS *

Der vorliegende Mini Bass ist von Hugh Manson in Handarbeit gefertigt. Es ist ein Spezialbass, der durch seine höhere Stimmung (A D G C) und der kurzen Mensur (58 cm) gut für solistische Vorträge geeignet ist. Der Kleine ist superleicht und furchtbar laut.

Der durchgehende Hals ist aus Ahorn, die angesetzten Korpus-teile sind aus dem gleichen Holz geschnitzt. Das Ebenholzgriffbrett hat zwanzig Bündel. Die abgeschrägte Kopfplatte hat vier Schaller M6 Mechaniken und einen Messingsattel.



Auch für kleine Hasen noch gut bespielbar: Der Manson Mini-Bass

Der Bass hat eine Badass-Bridge und zwei Kent Armstrong Jazz Bass Pickups, auf der Rückseite des Instruments ist ein Batteriefach, falls man aktiv nachrüsten möchte.

Eine Schildplatt-Imitat-Schlagplatte verleiht dem Bass einen Hauch von Vintage-Flair, die Standard-Jazz Bass-Regelung ist hier angebracht, die Klinkenbuchse befindet sich seitlich. Dieser Bass ist komplett perlweiß lackiert, eine widerstandsfähige Polyesterlackierung.

Der kurze Hals, der in der Breite und in den Saitenabständen aber einem Vintage-Bass entspricht, eignet sich sehr für schnelle Läufe, aber auch Slap-

Techniken sind auf dem Mini möglich! Die verwendeten Saitenstärken sind hier sehr wichtig für Bespielbarkeit und Sound: Nach einigem Experimentieren stand fest, daß die Stärken 105-85-60-40 besten Sound und optimale Bespielbarkeit brachten. Für die Spezialmensur müssen diese speziell angefertigt werden. Durch die verwendete Stimmung entspricht der Saitenzug dieser Stärken etwa einem 95-35iger Satz auf einem Longscale-Bass. Der Kleine funkt und knallt, da bleibt kein Auge trocken! Auch eine ganz scharfe Rhythmusgitarre läßt sich entlocken. Für drückende Tiefbass-Sounds ist er nicht gebaut...er hört schon beim A auf.

 * **HARDCORE-VIDEO-CHECK** *
 * **HEUTE:** *
 * **JACO PASTORIUS / MODERN ELECTRIC BASS ... DCI MUSIC VIDEO** *

Mittlerweile haben sich die Musiker-Videos schon ganz ordentlich durchgesetzt. Der interessierte Betrachter erlebt seinen Star hautnah, lernt ihn und seine Spielweise, seine musikalische Vergangenheit kennen, erfährt einiges über die speziellen Übungstricks, das Instrument etc. Ein solches Video schaut man sich nicht nur einmal an, deshalb kann man viele Feinheiten für sich herausziehen.

Das Jaco-Video fängt ganz locker an: Jerry Jemott, selbst eine lebende Legende und einer von Jaco's Haupteinflüssen, interviewt Jaco.

Da ist die Rede von der Rolle des Bassisten in der zeitgenössischen Musik, dem Melodiespiel auf dem Bass, dem Zeitaufwand für's Notenlesen (hard work--you gotta practice a lot, five hours a day) und man kommt auf Jaco's Lebensgeschichte zu sprechen

Dann packt der Meister auch schon aus und erklärt seine speziellen Übungstricks, seine Technik, wie man Tonleiter musikalisch und abwechslungsreich übt.

Er zeigt uns den korrekten Fingersatz für Fretless- und Bundbass, überhaupt entsteht der Eindruck, es handelt sich nicht um ein kommerzielles Video, sondern zwei Freunde tauschen Übungstricks und Licks aus, und man ist in der ersten Reihe dabei.

Nun spielt Jaco das erste Bass-Solo: Eigentlich wollte er nur ein paar Scales demonstrieren, aber es wird ein Potpourri durch diverse Jaco-Riffs, komplett mit den berühmten Flageolets und Akkorden, zum Schluß biegt er auch noch den Hals um ...

Dann geht's weiter mit der Technik: Skips und Double Stops wer-

den erklärt, Bending und Vibrato Speed Playing auf Ganztonleitern Dann legt Jerry ein Riff hin, und Jaco feigt mit einer affenartiger Geschwindigkeit drüber. Jetzt wieder etwas Technik: Der Sound der rechten Hand wird erklärt, die Kamera verfolgt das in Großaufnahme. Überhaupt ist alles sehr gut gefilmt; man kann immer sehr gut sehen, wie Jaco's Hände den Bass bearbeiten.

Zwischendurch erklärt er auch mal seine Instrumente, dann geht's gleich weiter mit Arpeggios, der richtigen Wahl der Töne, Flageolets.....

Er erzählt, wie er darauf kam, Melodien mit Flageolets zu spielen, wo sich die "false harmonics" befinden. Am Beispiel "Birdland" erklärt er, wo die Obertonserien auf dem Bass zu finden sind und verrät alle Tricks in allen Stellungen. Zur Vertiefung dieser Erkenntnisse bringt er ein langes Bass-Solo und stimmt dazu die E-Saite auf D. Dieses Solo geht in ein Doppelsolo über, wobei Jaco sich selbst begleitet.

Ein kurzes Gespräch mit Jerry über Hörtraining und Jaco's Einflüsse, dann kommt ein ganz geiles Trio: Jaco mit John Scofield und Kenwood Dunnart! Diese drei bieten alle Aspekte improvisierter Musik: Bass-Solo mit dezen-



ter Drumbegleitung, coole Swing-Rhythmen, Reggae

Ein kurzes Interview mit dem Drummer über Jaco's Stil aus der Sicht des Trommlers, dann grooven die Jungs weiter: ein lockerer Blues mit erweiterten Harmonien. Ein kurzes Gespräch über Aufnahmesessions contra Live-Gigs, dann spielt Jaco ein Duo mit dem Drummer und zieht noch mal alle Register: Verzerrer 'rein, Akkord-Solo, das Ganze natürlich hervorragend gefilmt.

Abschließend zeigt der Meister, daß er auch ein ganz hervorragender Pianist ist.

FAZIT: Ein ausgezeichnetes Video, sehr abwechslungsreich, mit einer Fülle von Material und reichlich Übungsstoff (die Übungen sind in einem Beiheft zusammengefaßt), man hat das Gefühl, persönlich dabei zu sein. Diese Videokassette ist sicher ihre 170.-DM wert.... kostet aber nur 110.-DM

 * **AMP TEST AMP TEST AMP TEST** *
 * **NEUHEIT** *
 * **WK STUDIO BASS** *

Die Frankfurter Messe ist immer für einige Überraschungen gut. Viele Bassisten werden über diesen WK STUDIO BASS ausflippen, denn er füllt eine Marktlücke: Einen studiotauglichen Bassamp mit gutem Sound, kleinen Abmessungen, kompromissloser Verarbeitung und absolut günstigem Preis.

GUILD IS BACK

mit
Jaco Pastorius
 und
 den absoluten Super-High-Class
 Bässen

Frag' Deinen Händler



EXCLUSIV VERTRIEB HAMBURG NOBLE PRODUCTS ONLY.



Ich konnte schon vor der Messe einen Prototyp einfahren und gebe folgendes zu Protokoll:

Mit 7,2 kg wiegt der Studio-Bass nicht mehr als ein voller Plattenkoffer und läßt sich deshalb problemlos überall mitnehmen. Ich stellte ihn auf einen Stuhl direkt vor mich, damit ich alle Regler gut überblicken konnte und fing an.

Einschalten: Ein grünes Lämpchen leuchtet auf, man hört aber kein sonst übliches Verstärkerrauschen. Kaputt ?? Weit gefehlt! Low noise halt. Mit dem Precision versuchte ich, meinen Lieblingston zu treffen. Der fand sich bei der Einstellung Gain: 10, Bass: 10, Treble: 10, Gain: low.

Die E-Saite brachte den Speaker, einen 8" Fane zum Scheppern, aber bei Verringerung des Inputs hielt es sich im Rahmen.

Voll kam der typische Precision-Sound rüber, überraschend für die Ausmaße des Gerätes. Über den Effektweg zerrte ich meinen Lieblingschorus rein: Absolut profimäßig, wie hier der Effekt stufenlos "eingeschliffen" werden kann. Play-along-Freaks können hier die Kassetten mit den Übungslicks anschließen.

Mit einem aktiven Jazz-Bass wurde es sehr funky, hier dröhnte auch die E-Saite nicht mehr. Akkorde in hohen Lagen kamen absolut klar und deutlich.

Beim bundlosen Jazz-Bass merkte ich dann richtig, daß dieser kleine Hasenkasten sämtliche Feinheiten der Finger und die

spezielle Charakteristik des Instruments voll überträgt: Der Fretless singt wie Caruso, die Flageoletts kommen tierisch. Die Soundansprüche, die man hat, wenn man leicht bekleidet mit einem Zigarillo und einem Gläschen Wein in der guten Stube sitzt, werden voll befriedigt.

Aber auch der Studiofreak kommt voll auf seine Kosten: Die Studio-Out-Klinkenbuchse bringt ein unsymmetrisches Signal bis etwa 4 dB, ausreichend für alle provi- oder semi-provimäßigen Recording-Zwecke.

Die Interrupt-Klinkenbuchse erlaube den Einsatz von Noise gates, Equalisern und ähnlichen Geräten. Der WK STUDIO BASS ist mit einem Ringkerntrafo (Wahnsinn!!!) ausgerüstet.

Die Klangregelung bringt +/- 12 dB bei Bass, und +/- 15 dB bei Treble, aktiv gegengekoppelt, d. h. absolut verzerrungsfrei.

Der Input ist von hi auf low umschaltbar, jeder aktive oder passive Bass kann problemlos angeschlossen werden, aber auch Keyboards und Gitarren werden gutklingend verstärkt.

Die kräftige Endstufe mit 80 Watt Netzteil bringt durch eine sagenhafte Neuentwicklung der Fa. WK einen schönen warmen, auch funkig-drahtigen Sound, den ich noch nie bei einem Gerät dieser Größe gehört habe. Sessions und Mini-Gigs sind mit diesem STUDIO BASS problemlos zu bewältigen, denn der gemessene Schalldruck beträgt max. 110 dB in einem Meter Entfernung.

.....Und wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, dann wird halt der Kopfhörer angeschlossen: Der Speaker schaltet automatisch ab, und man ist mit seinem Lieblings-sound alleine, aber es können bis zu vier Schnürsenkel gleichzeitig eingefahren werden. An der Phone-Buchse kann man allerdings auch eine passive Box anschließen: 8 Ohm und max. 200 Watt.

Die Serienproduktion wird ein Gehäuse aus Mahagoni haben, dann paßt sich der STUDIO BASS mühelos jeder Wohnzimmereinrichtung an. Dieses Gerät, zu schade für maßloses Übungsraumdröhnen, ist genau richtig für den Profi, der seine Licks im Hotelzimmer oder in der Garderobe übt, bevor er zum Job geht.

WK STUDIO BASS :

HOLZGEHÄUSE
FANE-SPEAKER 8"
HI-LOW INPUT
KOPFHÖRERBUCHSE
EFFEKTWEG
CHANNEL-INTERRUPT
MAX. SCHALLDRUCK 110 DB
IN 1 m ENTFERNUNG
7,2 KG GEWICHT
BASSPOTI +/- 12 DB
TREBLEPOTI +/- 15 DB
ANSCHLUBMÖGLICHKEIT EINER
PASSIVEN BOX BIS MAX. 200 W.
OUTPUT: 35 WATT

PMK
Super Power

ACCEPT

Sie heizen ein. Mit viel Power und Drive. Ein echter Metal-Hammer: die Fünf von **ACCEPT**. Sie haben alles im Griff. Immer. Bis auf die letzte Saite. Ob an den elektrischen Gitarren* oder am Bass*. Sie gehen kein Risiko ein. Nicht im Studio und nicht bei ihren Auftritten. Egal wo — in Deutschland, in den USA oder in Japan:

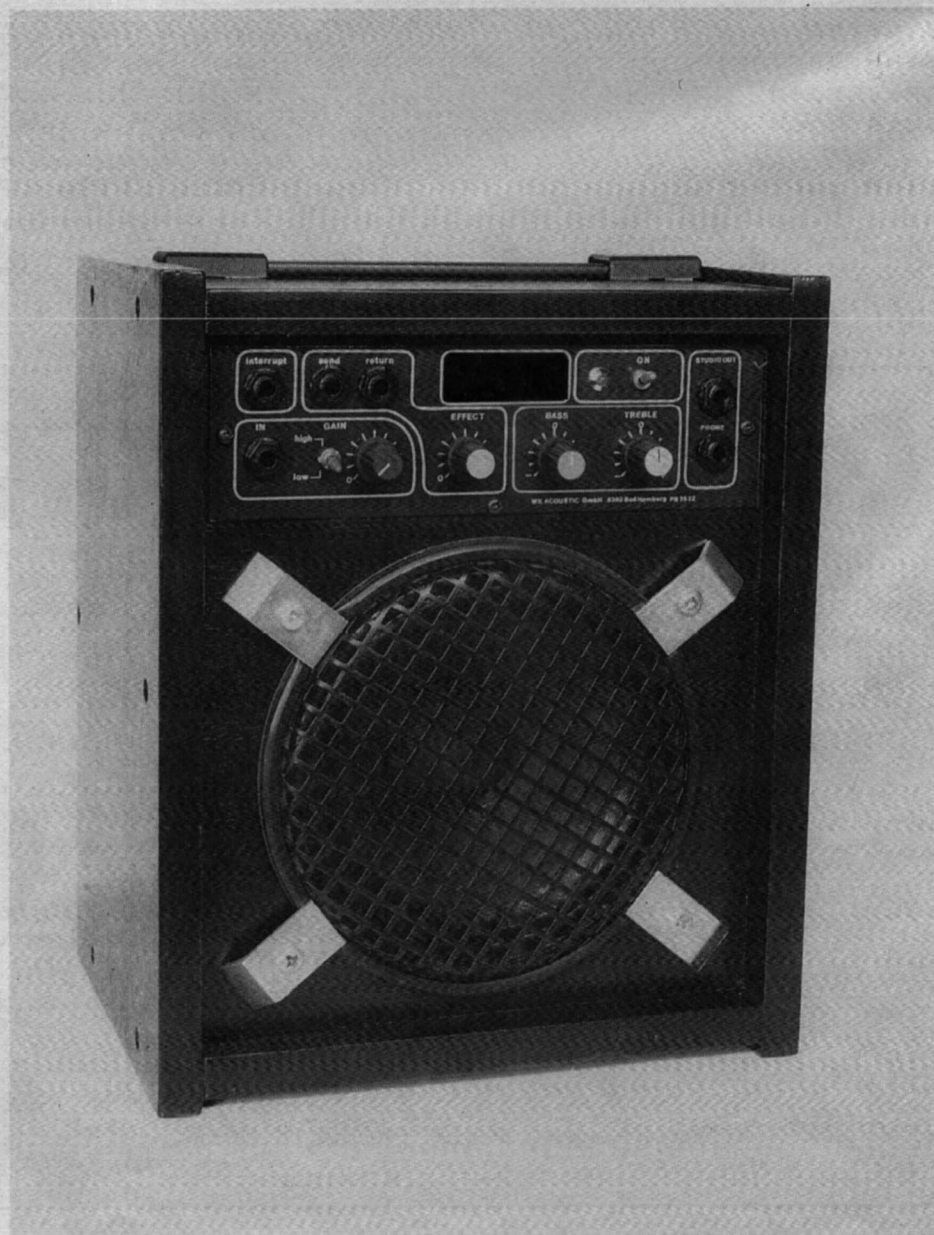
PYRAMID ist immer dabei. Mit Saiten, die einen brillanten Sound liefern, die extrem beanspruchbar sind und eine lange Lebensdauer haben.

Überall dort, wo **ACCEPT** auftritt, hat auch **PYRAMID** seinen Auftritt — und überzeugt durch Leistung.



PYRAMID
von allen Saiten Spitzenklang

* Sie greifen bei **ACCEPT** in die Saiten:
Jörg Fischer, E-Gitarre
Wolf Hoffmann, E-Gitarre
Peter Baltes, E-Bass



 * **PLATTENPRÜFSTAND** *

Wir wollen hier im rasenden Bassboten, dem Forum zeitgenössischer Musik, nicht irgendwelche Druckfunk-Scheiben diskutieren, die andere sowieso schon besprechen.

Wir wollen hier Produktionen von kreativen Bassisten vorstellen, Aufnahmen mit außergewöhnlichen Bass-Sounds, mit außergewöhnlichen Bässen, mit neuen Ideen..

Heute die ersten zwei Scheiben, vielleicht nicht gerade frisch aus der Presse, aber trotzdem brandaktuell, den meisten Bassisten noch gar nicht bekannt!

 * **WOLFHOUND: ANOTHER MOON SONG** *

Digitalaufnahme/ Bauer Studio Ludwigsburg 1984

Wolfgang Schmid ist als gefragter Sessionbassist und Komponist von Filmmusik hinreichend bekannt. Hier stellt er seine dritte Wolfhound-LP vor.

Auf "Answer to Question" geht es gleich ordentlich los: Ein surrealistischer Text, schnelle Sequenzerphasen und ein esoterisches Saxophon. Beim Outro fühle

 * **DIE BASSKLINIK** *
 * Folge 293 *
 * Heute: Der kranke Hals *
 * ----- *
 * PROFESSOR Dr. SAUERBASS *
 * berichtet: *

"In dieser Jahreszeit klagten meine Patienten besonders oft über Halsschmerzen. Der Hals ist zu gerade oder zu krumm. Das führt zu einer überhöhten Saitenlage oder zu übermäßigem Scheppern der Saiten."

Deshalb hier ein paar Tips, die es jedem ermöglichen sollen, den Hals korrekt einzustellen, d.h. dem Hals die korrekte Neigung zu geben, so daß bei niedergedrückter Saite im ersten und letzten Bund soviel Platz ist, daß man einen Pfennig dazwischen legen kann.

Die Halsneigung wird durch Verstellen des Halsstabes, auch Trussrod genannt, verändert. Die Einstellschraube befindet sich je nach Fabrikat mal oben, mal unten.

Bei Fender-Bässen befindet sich die Halseinstellschraube meist am unteren Ende des Halses. Einstellung mit einem Kreuzschlitzschraubendreher (um Kratzer zu vermeiden, muß der Hals abgeschraubt werden)

ich mich an "Passport" erinnert, warum auch nicht, schließlich war Saxophonist Olaf Kübler dabei, und Wolfgang hat auch einige Zeit mit Klaus Doldinger gespielt.

"Another Moon Song" geht ab in allerbesten Brian Auger-Tradition: Dicke Keyboards, Ostinato-Bass, Gitarre wie von ganz weit weg rübergeweht, Pentatonik-Gesang; in den Siebzigern war Wolfgang lange mit Brian auf Tour.... Hört man genau hin, entdeckt man interessante Feinheiten, z.B. einen Status-Bass, als Rhythmus-Gitarre eingesetzt.

"Can You Dig it": Eine Groove-Nummer, bei der die Post abgeht: Ein Synth-Bass liefert die Grundlage für ein funky Bass-Solo mit interessanten Melodie-Linien, Passport-mäßige Bläsesätze leiten ein rasantes Plektrumbass-Solo ein, und der Meister greift voll in die Effektenkiste.

"Is That All" erinnert mich von der Melodie her wieder an Brian Auger, Wolfgang läßt den Bass tierisch knacken und singt auch noch dazu.

Aber keine Angst, das war's noch nicht! Auf der zweiten Seite geht's gleich lateinamerikanisch weiter.

"Kariba" heißt das Werk und klingt schwer nach Weather

Jazz-Bässe der siebziger Jahre haben ein Bullet-Trussrod oben an der Kopfplatte (Zoll-Imbusschlüssel) Ibanez-Bässe haben die Schraube am unteren Ende des Halses.



eine große Imbusschraube, die Modelle mit durchgehendem Hals haben die Schraube an der Kopfplatte, verdeckt von einer Plastikcappe. Das gilt auch für Gibson-Bässe.

Rickenbacker-Bässe haben zwei Stahlstäbe, die nach Abnahme des Rickenbacker-Logos relativ gut zugänglich sind, wenn man den Spezialschlüssel hat. Überhaupt sollte man immer den richtigen Schlüssel nehmen, denn man versaut die teilweise aus

Report mit dicken Bläsesätzen von den digitalen Keyboards und einem Saxophon, das von einem sanften Säuseln zu einem Barbiermäßigen Kreischen geht.

"Back Home" ist eine Ballade zum Träumen im unverkennbaren Wolfhound-Sound. Im Mittelteil klingt das Horn wie Grover Washington. "You talk too Much" - schönen Gruß von Passport. Im Mittelteil knackt der Bass wie verrückt. Peter Wölpl steuert ein erzgeiles Gitarrensolo bei. Beinharte Drums von Todd Canedy.

"Stoned Chicken": Hier zeigt Wolfgang, wie ein Status-Bass mit Plektrum abgeht.. irgendwie ganz gut! Gert Wilden legt abgefahrene Moog-Passagen drüber, plötzlich ist die Scheibe zu Ende und ich bedaure, daß es keine Doppel-LP ist

FAZIT: Interessante musikalische Ideen, abwechslungsreiche Songs, gute Arrangements, ausgefeilte Sounds.

Die Digital-Aufnahmen klingen sehr deutlich und brillant. Die LP-Hülle enthält für den Audiophilen wichtige Informationen, aber die etwas triste Covergestaltung kann nicht mit der Qualität der darin enthaltenen Musik konkurrieren.

PNK
Roadproof

Messing bestehenden Schrauben schnell.

Auch der Alembic hat zwei Hals-schrauben am unteren Ende des Halses. Mit zwei Stahlstäben ist es möglich, auch ungünstig verzogene Hälse wieder in den Griff zu kriegen.



Graphithälse brauchen keinen Stahlstab, denn das Material ist so steif, daß es sich nie verziehen kann....

Nächste Folge:
 Ärger mit der Brücke?

 * **BASS - BASICS** *
 * *

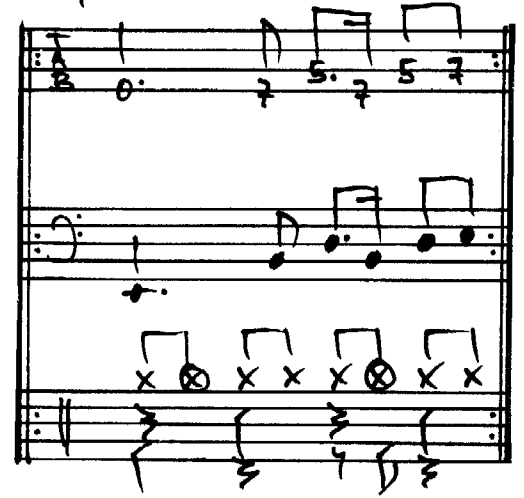
Wie Gitarre oder Keyboards hat der Bass in der zeitgenössischen populären Musik rhythmische, harmonische und melodische Funktionen zu erfüllen. Das war längst nicht immer so. Die Vorgänger des E-Bass, Tuba und Kontrabaß taten sich da bedeutend schwerer. Während die Tuba in der frühen Entwicklungsgeschichte des Jazz auf der Strecke blieb, emanzipierte sich der Kontrabaß irgendwann zwischen Swing und Bebop, um später wieder im Rock'n Roll aufzutauchen, degradiert zur grundtonschlagenden Hundehütte. Dieser Trend setzte sich gewissermaßen durch: Gemessen an den freien Entfaltungsmöglichkeiten des heutigen Jazz-Bassisten, ob Kontra- oder E-Bass, leistet der Rockbassist für gewöhnlich Frontdienste. Maßgeblichen Einfluß an der Emanzipation des Basses schlechthin hat die technische Seite des Instruments.

Die Instrumente sind kleiner und handlicher geworden, Pickups und Saiten auf die Bedürfnisse der Musiker abgestimmt. Wer ahnt oder kennt nicht die Unterschiede im Kraftaufwand, die beim Live-Spiel auf Tuba oder Kontrabaß im Gegensatz zu einem Steinberger, Status oder Slapper bestehen. Die Mühelosigkeit, mit der wir heutzutage, dem gemeinen 6-Saiter gleich, durch den tonalen und rhythmischen Raum düsen, birgt allerdings Gefahren. Allzuleicht vergessen wir Elementares oder lernen es gar nicht erst. Bekannt sind Scharen von Bass-Novizen, die, obgleich wieselflink und mit dynamischem Daumen ausgestattet, nicht in der Lage sind, ein einfaches Rockstück gehörmäßig zu erfassen oder gar einen Blues zu spielen... Den Leuten kann geholfen werden! Fortan gibt es an dieser Stelle Fundamentales für Anfänger und Fortgeschrittene.

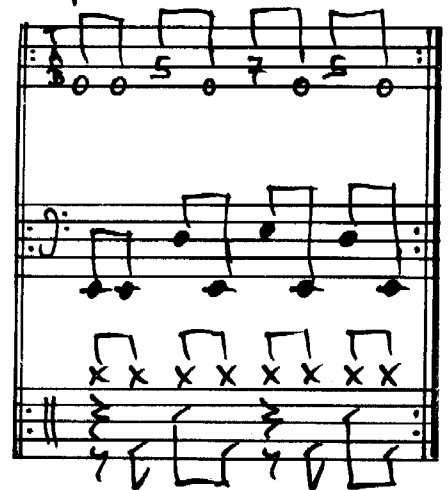
Beispiel 1 ist ein zeitloser Bass-Groove, der sich in Beispiel 2 in etwas anderem Gewande präsentiert; beide entfalten ihre Wirkung am Besten im Zusammenspiel mit Schlagzeuger oder dessen japanischen Kollegen. Beide Grooves lassen sich durch die Blues Form spielen, zur besseren Gefälligkeit hier in "A" (Bspl.3). Salz in der Suppe ist hier der Turnaround (Takt 12), der durch Logik und Einfachheit besticht; weniger ist manchmal mehr. Viel Spaß beim Üben!!

Tillman Suhr

Bsp. 1 mm. 105



Bsp. 2 mm. 116



PNK
 Bassmässig weit vorn!

Bsp. 3 mm. 118

 * **BASS-WORKSHOP MIT ROBERT LINDMAIER** *
 * *

ALLER ANFANG IST DER DAUMEN

Na, meine Herren (auch Damen?), wie sieht's aus? Noch immer nicht vom Funk-Virus infiziert? Oder schon lange die Nase voll davon? Ich könnte es keinem verübeln, denn das übertriebene Bassgeknalle der letzten 1 1/2 Jahre hat bestimmt nicht nur an meinen Nerven gezerrt.

Eins bleibt jedoch unumstritten: Die Popp & Slap Technik hat den Bassler ganz schön nach vorne gebracht. Und wer ganz ehrlich ist, muß zugeben, daß sie (in Maßen eingesetzt) ein ganz wichtiger Bestandteil der modernen Pop-Musik geworden ist. Außerdem macht es ja noch eine Mordslaune, ab und zu so richtig draufzudreschen, oder? Wie auch immer, Mr. King und Konsorten haben deutliche Spuren hinterlassen.

Für diejenigen unter euch, die das Popp & Slap Spiel aus dem Effeff beherrschen, ist dieser Workshop hiermit (zumindest vorübergehend) beendet, denn die ersten Ausgaben richteten sich ganz bewußt an Anfänger, die noch nicht die Lust oder die Zeit hatten, sich die Daumentchnik draufzuschaffen.

Eine komplette Studie der Funk-Technik wäre allerdings auch fehl am Platze. Erstens würde sie den Rahmen dieser Zeitung sprengen; zweitens gibt es über dieses Thema genügend Lehrmaterial.



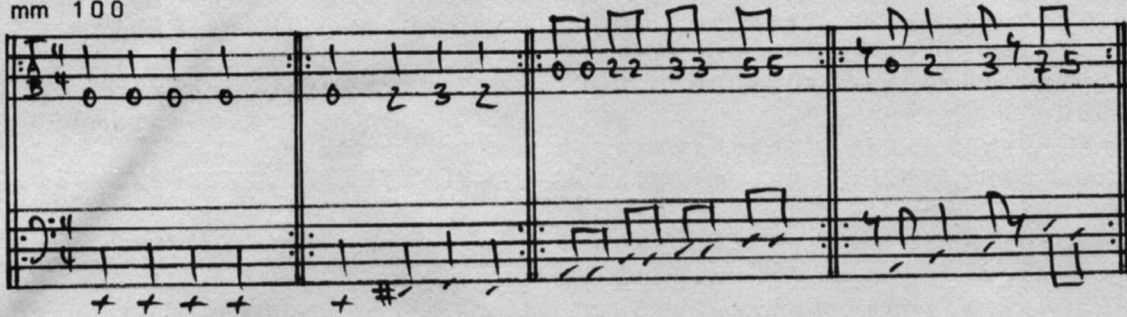
Ich möchte mich in diesem Workshop darauf beschränken, moderne Titel aus der Sicht des Slappers zu präsentieren. Die wichtigsten Grundregeln nochmal in Stichpunkten:
 Bass nicht zu niedrig satteln - Daumen der Anschlaghand abspreizen
 - das letzte Gelenk so weit wie möglich nach außen biegen und die Saite mit dem hervorstehenden Knöchel des Daumens treffen. Immer schön locker mit der Drehung aus dem Handgelenk.

Alles klar? Dann machen wir jetzt ein paar Aufwärmübungen.

PINK

Der Hammer!

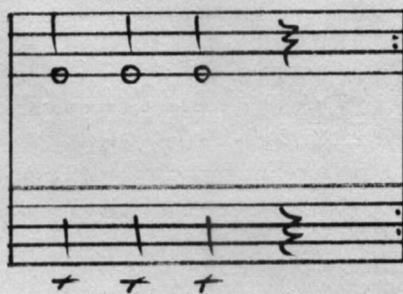
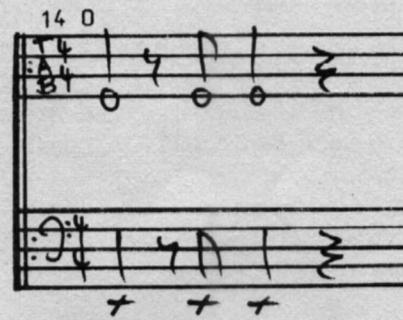
mm 100



Das erste Beispiel kommt von der U.S. Truppe "STARSHIP". Anhand dieses Titels kannst du sehen, wie man mit wenig Slap-Aufwand zu einem tollen Groove kommen kann. Bass und Bass Drum spielen ohne Schnörkel immer geradeaus oder auch "voll auf die Glocke", wie man in meiner Heimat zu sagen pflegt.

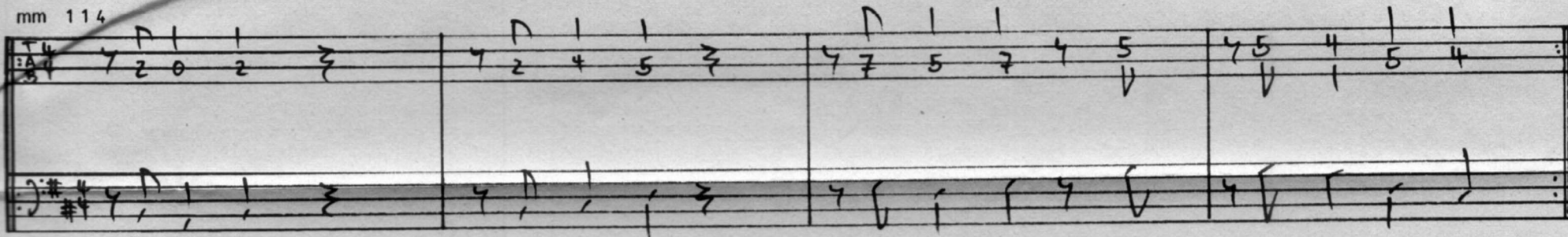
Der zweite Titel ist von der (noch) Insider-Band "SIMPLY RED", Die mit ihrer Musik an die alte Soul Tradition anknüpft.

Bspl. 1 WE BUILT THIS CITY



Bspl. 2 MONEY'S TOO TIGHT TO MENTION

mm 114



So, das war's. Vergeßt bitte nicht, daß bei beiden Titeln nur der Daumen in Aktion treten soll.

Viel Spaß beim Üben! ROBERT LINDMAIER



EASY ROCK BASS

Peterreit
DM 23,-

Ohne den Bass läuft nichts im Rock. Dieses Buch bringt:

- a) Techniken
- b) Stücke aus Blues, Reggae, Rock, Soul und Funk
- c) Tabs und Noten
- d) lädierte Finger.
- e) eine Schallplatte.

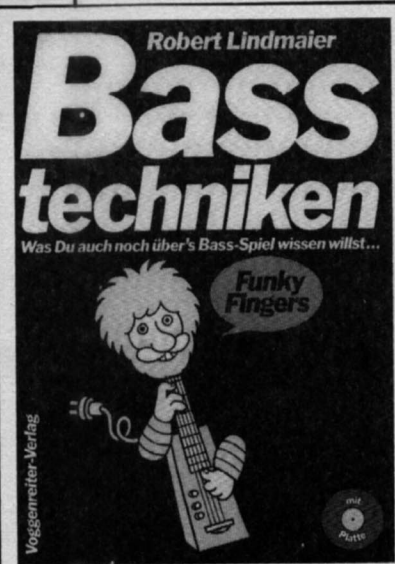
BASSTECHNIKEN

Lindmaier DM 22,-

Wer nicht weiß, was „Popp & Slap“ ist, hat vom Bass keine Ahnung. Wer Ahnung hat, will „Popp & Slap“ lernen. Hier kann er. Mit Platte.

VOGGENREITER

Musik wie sie im Buche steht.



PNK

Noch Fragen?

* **KLEINANZEIGEN** *

Jede Kleinanzeige kostet DM 1.- pro Zeile/(32 Zeichen pro Zeile) Einsendeschluß für die nächste Ausgabe des BASSBOTEN ist der 18.3.86.

Kleinanzigentexte und Löhnung (Briefmarken/Überweisung/Schecks und Geldsäcke) an:

G+F Verlag, Kreuzstr.74
6000 Frankfurt/M 50
Frankfurter Volksbank
Blz: 501 900 00
Konto Nr.: 52219-8

Bass-Profi-Coach für DM 25.- pro Stunde! Unterricht in Harmonielehre, Rhythmik, Sightreading, Spieltechnik, Stilistik
Probestunde DM 15.-!!!

Michael Höfler, Eckenheimer Landstr. 184, 6000 Ffm (069/594598)

Fender-Precision Bass (pre CBS) DM 1200.- Thomas Heidepriem
0761/ 290 358

Zock-PA Box 15" EV-Speaker 3-Weg guter Zustand 069/ 594 598

Ampeg SVT-Bassanlage 300 Watt Amp. 8x10 Box Topzustand, NP 5000.-, nur noch 3200.-DM Fender Jazz Bass, natur, sehr guter Klang, extra Brücke und Schlagbrett, wie neu, mit Koffer DM 1150.- / Manfred Nerz 8-16.30
069/ 219 3319/ abends 06103/ 43261

Rock- und Soulband sucht Bassisten/ Ü Raum in Hofheim
Arno 069/629548

Gebe Bassunterricht/ kostenlose Probestunde/Micha, 069/705166

Suche Bassist für neue Experimente, black singer, black keyboarder, black guitarist/singer
Tel 069/ 497341 (John)

Bassist von Amateur-Jazzband gesucht. Stil: Modern, Mainstream. Proberaum vorhanden/ Reinhold,
069/ 725 063

* Jawoll, ich will dieses wahnsinnige Blatt abonnieren!!!!
* (zum Spottpreis von DM 7.- pro Jahr incl. Porto)

* Name: _____ Vorname: _____

* Straße: _____

* Ort: _____

* Unterschrift: _____

* Dieses Abo kann ich innerhalb einer Woche widerrufen. Es verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht 2 Monate vor Ablauf der Bezugszeit gekündigt wird.

Fender Jazz Bass '66, vintage yellow, Badass Bridge, EMG-TA, exzelerter Sound/069/887177

Funk+Soul+Funk
Bassist sucht im Raum Ffm/HU Gruppe zum Einstieg (evtl. schon mit fertigem Programm) 7 Jahre Praxis /gutes Equipment, please no beginners/Oliver, 06056/8519

Gibson L 4 S, Gibson Les Paul '68, Fender Jazz Bass '62, Fender Telecaster '67 von Sammler in gute Hände abzugeben! 069/ 546002

Music Man Sting Ray mit Case, neuwertig VB 2300.-/ Fender Prec. neu mit Case VB 1600.- Peavy Mark IV und 2 Boxen: 2x12" EV Vb 2500.-/Michael 069/292915

Bassunterricht von Profimusiker Hans, 06109/ 35684

1 Paar Peavy Hochtöner CH-4C mit Crossover ECS 800 für nur 1000.- komplett abzugeben./Echolette Röhrenhallgerät (Band) mit schönem dreckigem Sound für 450.- in gute Hände abzugeben. Klaus, 069/ 7072495

Bassist(in) von Rockband gesucht Besetzung; d, git, keyb, von. Stil: Melodirock mit Funkelementen und deutschen Texten/ Übungsraum in Frankfurt/ Stücke sind in ausreichender Anzahl vorhanden, Interessenten melden sich unter 06103/26272

Framus Bass '63 VB 600.- DM
Höfner Bass '66 VB 400.- DM
Detlef, 06021/88220

Peavey Mark IV, 1 Jahr alt, zu verkaufen: DM 1200.- /Andreas 06196/ 25 704 ab 20 uhr

Musikstudent gibt Bassunterricht
Holger, 06103/ 49095

der rasende

BASS- BOTE

Die Zeitung für die tiefen Töne

* **BILLY'S CORNER** *



BILL LAWRENCE sez:
zum Thema "Aktive"

" Batterien gehören nun mal in de Taschenlampe"

IMPRESSUM

"DER RASENDE BASSBOTE" erscheint alle acht Wochen im G + F Verlag Frankfurt
Redaktion und Anzeigenverwaltung
Kreuzstr.74, 6000 Frankfurt/M 50
Telefon: 069/ 54 60 02

Herausgeber: G + F Verlag

Redaktion:
Bert Gerecht (Chefredakteur, verantwortlich für den Inhalt)
Tillman Suhr, Klaus Fink

Grafische Gestaltung:
Otto Optik

Anzeigentechnik:
Hermann Weixler/München

Ständige redaktionelle Mitarbeiter:
Peter Sonntag, Robert Lindmaier, R.D. Schnapka, Martin Engelin, Klaus Wilinski, Tillman Suhr, Bert Gerecht

Geschäftsführer:
Klaus Fink

z.Z. ist Anzeigenpreisliste Nr.1 vom 1.1.86 gültig

Druck und Herstellung:
Hermann Weixler/München

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei:
G + F Verlag

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.
Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Einzelbezugspreis: 0,50.-DM
Jahresabonnement: 7.- DM (incl. MwSt. und Porto)
Jahresabonnement Ausland: 15.-DM incl. Porto

Im Handel vergriffene Einzel-exemplare können beim Verlag zum Einzelpreis von DM 1.- zuzüglich 0,80.-DM Porto und Versand bezogen werden.

Vertrieb:
G + F Verlag, Ffm